

## 72. Vortrag

(17.01.2012)

### Das hebräische Alphabet (Fortsetzung)

## ש Sin (Schin) ש

**Sin** oder **Schin** (hebr. שיׁן) ist der einundzwanzigste Buchstabe im hebräischen Alphabet und hat den Zahlenwert 300. Er hat zwei Lautwerte, nämlich S (Sin) und SCH (Schin). Ein Punkt rechts über dem Buchstaben markiert es als Schin, ein Punkt auf der linken Seite als Sin.

Die schriftliche Urform im phönizischen Alphabet **W** geht auf die stilisierte Darstellung eines Zahnes zurück. Schen (שן) bedeutet 'Zahn' auf Hebräisch. Das griechische Sigma und das lateinische S gehen auf denselben Ursprung zurück.

Ursprünglich wurde vermutlich mit Sin ein Laut bezeichnet, der zwischen [s] und [θ] stand. Viele aramäische Wörter geben hebräische Wörter mit **Taw** an der Stelle des Sin wieder. Das unterstreicht die nahe Wesensbeziehung zwischen Sin und Taw, die beide etwas mit dem schöpferischen Einwirken des Geistes in die – im weitesten Sinn – materielle zu tun haben. Diese beiden hochbedeutsamen Konsonanten – Sin und Taw (oder Tau) - stehen darum auch wohl nicht zufällig am Ende des hebräischen Alphabets.

Beispiel:

שלש, *Schalosch* → תלת, *Tlath* (Das Zahlwort "Drei").

Sin ist nach kabbalistischer Deutung eine der drei **Mütter** des Hebräischen Alphabets und repräsentiert uranfängliche Welt des alten Saturn. Sin repräsentiert den schöpferischen Geist und das Feuerelement.

Sin bezeichnet auch den **einunddreißigsten Pfad** der 32 Pfade der Weisheit, der die Sephiroth Hod und Malchuth miteinander verbindet, und wird auch die *ewige Intelligenz* genannt. Sin trägt den schöpferischen Geist bis in die dichteste Materie. Im S schießt gleichsam der Geist in die Materie. Rudolf Steiner bezeichnet daher das S auch als den eigentlich ahrimanischen Laut (Lit.: GA 315, S 39).

"Man kann sagen, das Erlebnis des s – Lautes hängt zusammen mit denjenigen Empfindungen, welche man in Urzeiten der Menschheitsentwicklung für das Schlangensymbol oder auch in gewissem Sinne für das Symbol des Merkurstabes gehabt hat. Der Hinweis auf das s war immer verbunden mit etwas – wenn ich mich trivial ausdrücken darf –, mit etwas Furchterregendem, etwas, wovor man sich hüten soll und das man doch wiederum im Leben nicht entbehren kann." (Lit.: GA 279, S 74f)

Beispiele:

שמש (schemesch): Sonne

שבת schabbat, latinisiert: Sabbat ; vgl. שבטאישי, Shabatai = Saturn

שלמה Salomo, im heutigen Iwrit Schlomo

## ת Taw ת

**Taw** (hebr. תו) oder **Tau** (bei anderer Vokalisierung) ist der zweiundzwanzigste und letzte Buchstabe im Hebräischen Alphabet und hat den Zahlenwert 400. Ursprünglich wurde zwischen „hartem“ und „weichem“ Taw unterschieden (abhängig vom Dagesch), wobei das weiche Taw dem englischen „th“ [θ] entspricht.

Die schriftliche Form geht ursprünglich auf ein Markierungszeichen (x oder +; phönizisch: **X**) zurück; diese Bedeutung von „Taw“ hat sich im Buch des Propheten Ezechiel (Kap. 9, Vers 4 und 6) und in dem Buch Hiob (Kap. 31, Vers 35) erhalten. Vom Taw leitet sich der griechische Buchstabe Tau und über diesen das lateinische T her.

Nach kabbalistischer Deutung ist Taw der siebente der 7 doppelten Konsonanten, die hart oder weich gesprochen werden können und den Planetensphären zugeordnet werden. Taw entspricht nach den meisten Überlieferungen<sup>[1]</sup> der Mondsphäre.

Taw bezeichnet den **zweiunddreißigste Pfad** der 32 Pfade der Weisheit, der die Sephiroth Jesod und Malchut verbindet, und wird auch die *verwaltende Intelligenz* genannt.

Beispiele: תלמוד Talmud „Studium“; תורה Thora „Lehre“

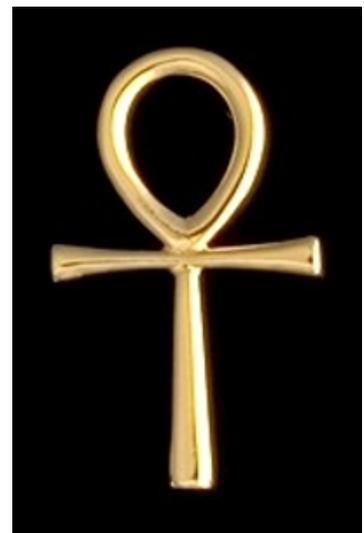
### **Taw und Tao**

Taw entspricht dem Tao der östlichen Weisheit. **Tao** (Wade-Giles) oder **Dào** (Pinyin) (chin. 道), wörtlich *Weg, Straße, oder Pfad*, bezeichnet zunächst nach den Lehren des Konfuzius den "rechten Weg" der tugendsamen Lebensführung. Das chinesische Schriftzeichen setzt sich aus dem Zeichen 首 (chin. *shǒu* = "Kopf") und dem Radikal oder Determinativ 辵 (< 辵, chin. *chuò* gehen) zusammen.



Tatsächlich umfasst Tao aber viel tiefere spirituelle Weisheiten, wie sie noch im Daodejing des Laozi (Lao-Tse) (6. Jahrhundert v. Chr.) angedeutet sind, und die nach Rudolf Steiner ihre Quelle in dem alten Wissen der Atlantier von der alles durchwebenden Kraft des göttlichen Tao haben. Es ist dieselbe Kraft, die auch mit dem deutschen Wort Tau oder eben mit dem hebräischen Taw (hebr. תו bezeichnet wird).

Das Symbol des Tao ist das Taozeichen, das dem ägyptischen Anch, dem Henkelkreuz, gleicht, bzw. das eng verwandte Tauzeichen, das die Form des Buchstabens T hat, dessen Lautwert den Einschlag des schöpferischen Geistes in die (im weitesten Sinn) materielle, d.h. geschaffene Welt ausdrückt:



"Wir können hier einfügen dasjenige, was der Laut t bedeutet - Tao, t. Sie wissen vielleicht, daß man dem Tao, t, eine tiefe Ehrfurcht entgegenbringt, wenn man versteht, was darinnen lebt. Dieses Tao, t, ist eigentlich das, unter dem man sich vorzustellen hat, daß es darstellt das Gewichtige, sogar das Schöpferische, dasjenige, was auch deutend strahlt, aber im besonderen vom Himmel auf die Erde strahlt. Es ist das wichtige Strahlen. Sagen wir also, dieses t: *Bedeutsam von oben nach unten strahlen.*" (Lit.: GA 279, S 65)

Später war es die zentrale Aufgabe von Christian Rosenkreutz, diese Weisheit der alten Atlantis mit der des Orients zu verbinden:

"Die Quelle all der Weisheit des Ostens wie des Westens, dessen müssen wir uns klar sein, ist Atlantis.

Atlantis war ein Land, das von dichten Wassernebelmassen eingehüllt war. Diese dichten Wassernebelmassen hatten eine ganz bestimmte Beziehung zum Menschen. Der Mensch von damals empfand etwas dabei. Sie machten seine Seele empfänglich für die Sprache der Götter. Im Rieseln der Quellen, im Rauschen der Blätter hörte der Atlantier den Gott zu sich reden. Und wenn er einsam wurde und still in sich gekehrt, so vernahm er einen Laut als Stimme des Gottes der zu ihm sprach. Da brauchte er keine Gesetze und Gebote, der Gott selbst sagte ihm, was er tun müsse. Und jener Laut, der überall in Atlantis tönte und der aus den Herzen der Menschen widerhallte in stillen Stunden der Einkehr, er ward später in Ägypten in Zeichen gesetzt als Tauzeichen: **T**. Es ist dies auch die ursprüngliche Form des Kreuzes.

Wenn wir uns nun klar sind, wie damals die Wassernebelmassen die Verbindung mit dem Göttlichen herstellten, so dass der Mensch ganz unmittelbar die Weisheit seines Gottes aufnehmen und verstehen konnte, so wollen wir einmal unseren Blick hinwenden auf das Wasser, das in unseren Ländern flutet. Wenn wir dann ein Tautröpfchen im Grase funkeln sehen im Lichtglanz der Morgensonne, dann wird uns andächtig ums Herz. Und dieses strahlende Tautröpfchen ist uns ein Denkmal, ein Denkmal jener Zeiten in Atlantis, wo das Wasser als Nebel das Land umhüllte, und der Mensch die Weisheit der Götter um sich verspürte.

Die Weisheit der Atlantis verkörperte sich im Wasser, im Tautropfen. Tau, unser deutsches Wort Tau, ist nichts anderes als jener alte atlantische Laut. So wollen wir mit Ehrfurcht und Andacht jedes

Tautröpfchen betrachten, das am Grashalm blinkt, als heiliges Vermächtnis jener Zeit, wo das Band zwischen Menschen und Göttern noch nicht zerrissen war. Das Tauzeichen, das alte Kreuzeszeichen heißt im lateinischen crux. Und was heißt Tau, Tautropfen? ros. "Ros-crux" ist unser Rosenkreuz.

Nun erkennen wir seine wahre Bedeutung. Es ist also das TAO der Atlantis, die Weisheit der Atlantis, welche uns heute entgegenstrahlt im Tautropfen. Nichts anderes will uns das Rosenkreuz sagen. Es ist ein Symbol für das neue Leben, das in der Zukunft in geistiger Art erblühen wird.

So blieb unserer nordischen Bevölkerung ein inniger Zusammenhang mit der alten Atlantis. Anders war es bei jenen Bevölkerungsgruppen, die nach Osten gewandert waren und sich zu den vier Kulturepochen der Inder, Perser, Ägypter, Griechen-Römer entwickelten. Sie machten eine selbständige Entwicklung durch. Aber es ist ein Gesetz in der geistigen Welt, dass jede Kultur, die sich selbständig eine Weile emporgerungen hat, zugrunde gehen muss, wenn sie nicht von neuem einen Einschlag erhält aus jenen Gebieten, von denen sie ausging, die ihr Mutterland waren. So war es notwendig für die hohe orientalische Kultur, aus unseren Gebieten einen Einschlag zu erhalten, sich zu verschmelzen mit der geistigen Kultur, die sich in unseren Ländern in der Stille gebildet hatte.

Jene hohe Individualität, die das das erkannte, war Christian Rosenkreuz. Er war es, der im 13. und 14. Jahrhundert das große Werk unternahm, die geistige Kultur des Ostens mit der des Westens zu verschmelzen. Er hat immer unter uns gelebt und ist auch heute noch bei uns als Führer im spirituellen Leben. Die geistige Kultur des Orients, wie sie sich als höchste Blüte der östlichen Weisheit im Alten und Neuen Testament darstellt, brachte er in innige Harmonie mit der alten von Atlantis herstammenden Weisheit. (Lit.: GA 266a, S 218f)

Die Weisheit des Daodejing korrespondiert mit den Lehren der Kabbalisten, namantlich dort, wo sie vom Ain Soph, dem Nicht-Begrenzten, sprechen:

Der SINN, der sich aussprechen läßt,  
ist nicht der ewige SINN.  
Der Name, der sich nennen läßt,  
ist nicht der ewige Name.  
"Nichtsein" nenne ich den Anfang von Himmel und Erde,  
"Sein" nenne ich die Mutter der Einzelwesen.  
Darum führt die Richtung auf das Nichtsein  
zum Schauen des wunderbaren Wesens,  
die Richtung auf das Sein  
zum Schauen der räumlichen Begrenztheiten.  
Beides ist eins dem Ursprung nach  
und nur verschieden durch den Namen.  
In seiner Einheit heißt es das Geheimnis.  
Des Geheimnisses noch tieferes Geheimnis  
ist das Tor, durch das alle Wunder hervortreten.

(Daodejing 1, übersetzt von Richard Wilhelm, 1911)

Das Tor, durch das alle Wunder hervortreten, ist das Ich – das göttliche Ich, das als Funke das menschliche Ich entzündet.

W 6 Wow ♄	H 5 He ♃	D, Dh 4 Daleth ♂	G 3 Gimel ♃	B, V (=W) 2 Beth ♃	1 Aleph ♁			
40 Mem Wasser ♃	30 Lamed ♁	20 Kaf ♁	10 Jod ♁	9 Teth ♁	8 Chet ♁	7 Zayin ♁		
60 Taw ♁	50 Shin ♁	40 Resch ♀	30 Koph ♁	20 Tsade ♁	10 Pe ♀	8 Ayin ♁	7 Samech ♁	60 Nun ♁